

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 115. Ratssitzung vom 14. März 2012

2442. 2011/323

Weisung vom 07.09.2011:

Neue Platzgestaltung Sechseläuten-/Theaterplatz, Erneuerung umliegende Strassen, Objektkredit

Antrag des Stadtrats

1. Für die Neugestaltung des Sechseläuten-/Theaterplatzes mit möblierten Kiesinseln, der Pflanzung von 51 Bäumen, dem Wasserspiel mit Brunnenstube und Technikraum, den Schlitzrinnen für die Entwässerung der Oberfläche sowie für die Platzinfrastruktur des Sechseläutenplatzes wird ein Objektkredit von Fr. 17 203 000.– bewilligt.
2. Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlages (Preisbasis 1. April 2011) und der Bauausführung.

(Fraktionserklärungen siehe Beschluss-Nrn. 2437 – 2441)

Kommissionsmehrheit:

Markus Knauss (Grüne): *Das erklärte Ziel der Ausgestaltung des Sechseläutenplatzes ist die Alltagstauglichkeit. Mit den nicht fest montierten Stühlen wird die Stadt Zürich allerdings Erfahrungen sammeln müssen. Für die Hauptnutzer des Platzes sind die nötigen Installationen vorhanden. Der Präsident des Zentralkomitees der Zürcher Zünfte, Herr Scherz, war sehr überzeugt von der Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt und hat folgende, für die weitere Debatte durchaus interessante, Aussagen gemacht – hier aus dem Protokoll zitiert: «Der neue Sechseläutenplatz werde ein bisschen grösser, was den Zünften sehr entgegenkomme.» Und: «An eine grüne Wiese glaube er nicht mehr, und der Acker, wie er sich in den letzten Jahren präsentierte, sei keine Alternative.» Alle Nutzer des Platzes zahlen eine relativ hohe Gebühr für die Nutzung des öffentlichen Grundes. Das Sechseläuten muss als sogenanntes A-Fest nichts zahlen. Die Reduktion der Fahrspuren macht durchaus Sinn, denn die Rämistrasse, die diesen Verkehr aufnehmen muss, ist auch nur einspurig. Die Änderungen des Verkehrsregimes wurden mit dem Kanton ausgiebig besprochen und sind heute rechtskräftig. Was auch immer wir heute Abend beschliessen: Der Spurabbau ist rechtskräftig. Die Mehrheit der Kommission ist überzeugt, dass am Bellevue ein grosszügiger, ästhetisch überzeugender und alltagstauglicher Stadtplatz entstehen wird, und stimmt deshalb der Weisung zu.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Ruth Genner: *Der neu gestaltete Sechseläutenplatz wird ein Gewinn sein für die Stadt Zürich und ihre Bevölkerung. Die Planung reicht mehr als zwanzig Jahre zurück. Im Rahmen eines zweistufigen Architekturwettbewerbs wurden über zwanzig Projekte eingereicht. Daraus konnte das Siegerprojekt «opus one» erkoren werden. Zur Volksabstimmung betreffend den Gestaltungsplan möchte ich bemerken, dass ein Gestaltungsplan immer für ein Bauwerk gemacht wird und dass, falls das Bauwerk Verkehr erzeugt, Aussagen bezüglich der Verkehrsabwicklung zu machen sind. Die Verkehrserschliessung war ein wichtiges Element des Gestaltungsplans, sagte aber nichts über den Utoquai aus. Die Verbindung des Sechseläuten- mit dem Theaterplatz führt dazu, dass dieser Platz der grösste innerstädtische Platz in der Schweiz wird. Entsprechend gross ist seine Bedeutung und das Interesse an ihm. Der Platz soll verschiedenen Funktionen dienen, was im Hinblick auf die Gestaltung nicht ganz einfach ist. Er soll neu im Alltag, insbesondere für die Bevölkerung, geöffnet sein. Im Nutzungskonzept wurden aber auch die Veranstaltungen (z. B. Sechseläuten, Zirkus Knie), die auf dem Platz stattfinden werden, berücksichtigt. Nun zum Strassenbauprojekt: Dieses wurde entsprechend den Vorschriften des Strassengesetzes im Mitwirkungsverfahren und mit einer Planauflage aufgelegt. Mit der einzigen Einsprecherin konnte man sich einigen. Von Seiten des Kantons liegt das Einverständnis zum Strassenbauprojekt vor. Allfällige Änderungswünsche hätten im Rahmen des gesetzlich vorgeschriebenen Verfahrens eingebracht werden müssen. Das Strassenbauprojekt am Utoquai ist zwischenzeitlich rechtskräftig geworden. Der Vorschlag, auf dem Sechseläutenplatz wieder eine grüne, gut befestigte Wiese zu machen, ist schlecht durchdacht, da der Unterhalt für eine Wiese sehr teuer und ausserdem kaum zu bewerkstelligen ist, wie der aktuelle «Acker» zeigt. Der Stadtrat hat sich überlegt, wie der Platz für die Bevölkerung zugänglich und nutzbar gemacht und schön gestaltet werden kann und ist vom vorgestellten Projekt überzeugt. Ich bitte Sie deshalb, dem vom Stadtrat beantragten Objektkredit zuzustimmen und damit zu ermöglichen, dass die Bevölkerung von Zürich einen grossen und schönen Sechseläutenplatz bekommt.*

Rückweisungsantrag

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

Roland Scheck (SVP): *Der Sechseläutenplatz wird ja auch als bekannteste Wiese der Stadt Zürich bezeichnet. Das hat seinen Grund. Die Wiese vereint Traditionen mit modernen Veranstaltungen und ist ein Markenzeichen weit über die Stadtgrenzen hinaus. Der beste Hüter einer grünen Wiese, könnte man meinen, müsste eigentlich eine rot-grüne Regierung sein. Dieses Klischee ist mit dem vorgeschlagenen Projekt aber definitiv widerlegt. Der Sechseläutenplatz soll jetzt nämlich auch noch zugepflastert werden. Im Vergleich zu anderen Städten hatte Zürich nie viele Grünflächen, trotzdem werden die bestehenden Grünflächen seit Jahren sukzessive zurückgebaut. Sobald die Sechseläutenwiese «gebodigt» ist, schlage ich vor, dass wir die Abteilung Grün Stadt*

Zürich in Grau Stadt Zürich umbenennen. Etwas, das die Leute gern hatten und womit sie sich identifizieren konnten, muss jetzt weichen, weil es dem Streben nach Grösse und der internationalen Ausstrahlungshobie des rot-grünen-Stadtrats nicht mehr genügt. Man will in der Superlative mitspielen und der Welt zeigen, dass niemand so wenig Skrupel hat wie die Stadt Zürich, Steuergelder für sinnlose Kunstprojekte und Prunkbauten zu verschwenden. Wir wissen ja, was passiert, wenn das Tiefbauamt eine Platzgestaltung in die Hände nimmt: Am Schluss kommt für wahnsinnig viel Geld etwas Kaltes und Steriles heraus mit null Aufenthaltsqualität. Dabei hat die geplante Platzgestaltung keine metropolitane Ausstrahlung, sondern ist im Gegenteil provinziell. Wir beantragen Ihnen, beim Vorhaben des Stadtrats nicht mitzumachen. Zürich braucht nicht den grössten grauen Platz der Schweiz, sondern seine Sechseläutenwiese. Deshalb stellen wir einen motivierenden Rückweisungsantrag, d. h. die Weisung des Stadtrats wird zurückgewiesen und mit folgenden Aufträgen verknüpft: Der Stadtrat wird beauftragt, ein alternatives Projekt zu machen, das den Sechseläutenplatz in seinen ursprünglichen Zustand als Sechseläutenwiese zurückversetzt. Dieses Projekt darf keinen Fahrstreifenabbau auf dem Utoquai beinhalten und auch keine Massnahmen im Rahmen des Plans Lumière. Ausserdem wird dem Stadtrat ein Kostendach von 9 Mio. Franken vorgegeben. Dieses Kostendach umfasst einerseits die Wiederherstellung der Sechseläutenwiese und andererseits die Instandstellung des Theaterplatzes. Mit der Preisdifferenz zum grauen Projekt des Stadtrats kann man die Sechseläutenwiese hundert Jahre lang immer wieder instandsetzen, nach jeder einzelnen Veranstaltung.

Markus Knauss (Grüne): Es ist mitnichten so, dass vor dem Umbau eine Wiese vorhanden gewesen wäre. Vielmehr handelte es sich um einen gestalteten Platz mit ein paar grünen Gräsern. Die Zürcherinnen und Zürcher haben die Wiese kaum betreten, insofern kann ihre Liebe zu diesem Platz so gross nicht gewesen sein. Der Unterhalt einer sogenannten Wiese würde pro Jahr 160 000 Franken kosten. Über den Rückweisungsantrag der SVP bin ich überrascht, weil vor fünf Jahren ja auch kein Antrag gegen den Valser Quarzit gestellt wurde.

Weitere Wortmeldungen:

Mauro Tuena (SVP): Erst aus dieser Weisung geht hervor, wie der Stadtrat den Sechseläutenplatz konkret gestalten will. Die Kosten sind detailliert ausgewiesen, und das Projekt ist fassbar geworden. Erst jetzt ist sichtbar, dass die Nachteile, worunter z. B. der Spurabbau fällt, die Vorteile dieser Neugestaltung überwiegen. Auch die Steinplatten sind nicht gut, wie sich jetzt, mit den zahlreichen Rückmeldungen, zeigt. Nach umfangreichen Rückfragen wurde der Kommission mitgeteilt, dass mit 9 Mio. Franken ein sogenannt stabiler Rasen unterhalten werden könnte. Der Zeitpunkt unseres Antrags ist auf jeden Fall richtig.

Marc Bourgeois (FDP): Die FDP hegt durchaus Sympathien für den Rückweisungsantrag der SVP. Wir können nicht akzeptieren, dass das Tiefbauamt einmal mehr eine Vorlage, die dem Volk mit klaren Grenzen und Aussagen zum Verkehr vorgelegt wurde, im Nachhinein und ohne, dass neue Fakten vorliegen würden, mit einem Spurabbau versieht und daraus eine Verkehrsgeschichte macht. Es handelt sich immerhin um die ein-

zige Verbindung von der einen Seeseite auf die andere. Was uns auch extrem stört, ist der Widerwille der Verwaltung. Ihre Antworten bzw. die ausgebliebenen Antworten waren skandalös. Ebenso skandalös ist es, wenn ein Kommissionspräsident zwei Minuten vor einer Schlussabstimmung ein Abstimmungsverfahren eröffnet, das materiell und juristisch nicht haltbar ist und mehrere Fraktionen überrascht. Zudem ist der Platz teurer als ursprünglich angekündigt. Aber immerhin kostet ein Quadratmeter Valsler Quarzit immer noch kaum mehr als ein Quadratmeter Kies auf dem Vulkanplatz – was mir allerdings zu denken gibt. Trotzdem unterstützen wir die Rückweisung im Moment nicht. Ein Rückbau zu einer Wiese würde dazu führen, dass wir wieder einen Acker hätten, der für die Bevölkerung weiterhin nicht nutzbar wäre. Ausserdem wäre unklar, was mit dem ehemaligen Theaterplatz passieren würde. Wir ziehen den projektierten Platz grundsätzlich vor. Solange wir nicht wissen, ob mit dem Platz auch ein Spurabbau verbunden ist, können wir der Rückweisung nicht zustimmen. Sobald wir mehr wissen, werden die Karten aber neu verteilt werden.

Mauro Tuena (SVP): Über die Rückweisung muss aber jetzt abgestimmt werden. In der Schlussabstimmung kann nicht mehr über die Rückweisung abgestimmt werden. Wir haben in der Kommission klar gesagt, dass der Theaterplatz unter die 9 Mio. Franken fällt.

Rückweisungsantrag

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt Ablehnung des Rückweisungsantrags.

Die Minderheit der SK PD/V beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit folgendem Auftrag:

- Ausarbeitung und Realisierung eines alternativen Projekts zur Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands des Sechseläutenplatzes als «Sechseläutenwiese»
- Erhalt der heutigen Fahrbahnbreite und Anzahl Fahrstreifen Utoquai
- Keine Massnahmen Plan Lumière
- Kostendach Fr. 9 Mio. (umfasst Wiederherstellung Sechseläutenplatz und Instandstellung Theaterplatz)

Mehrheit: Präsident Markus Knauss (Grüne), Referent; Marianne Aubert (SP), Marc Bourgeois (FDP), Simone Brander (SP), Peider Filli (Grüne), Hans Jörg Käppeli (SP), Alecs Recher (AL), Alan David Sangines (SP), Guido Trevisan (GLP), Ursula Uttinger (FDP) i.V. von Roger Tognella (FDP)

Minderheit: Roland Scheck (SVP), Referent; Vizepräsident Mauro Tuena (SVP), Kurt Hüssy (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 27 Stimmen zu.

Änderungsanträge

Kommissionsmehrheit/-minderheiten:

Markus Knauss (Grüne): Die Mehrheit ist der Meinung, dass das Projekt im vorgesehenen Umfang realisiert werden sollte. Das bedeutet, dass wir einen grosszügigen Platz ohne Velofahrverbot wollen. Die schnellen Velofahrer sollen aber nicht über den Platz, sondern darum herum fahren. Das Verkehrsregime auf dem Sechseläutenplatz ist ebenfalls schon rechtskräftig verfügt.

Roland Scheck (SVP): Der rot-grüne Stadtrat schreckt leider selbst bei einer Platzneugestaltung nicht davor zurück, mit seiner ideologischen Verkehrspolitik Schaden anzurichten. Mit dieser Weisung will der Stadtrat nicht nur einen neuen Platz gestalten, sondern die Gelegenheit nutzen, einen weiteren Schlag gegen das Auto zu verüben. Der Sechseläutenplatz soll nämlich so verbreitert werden, dass auf dem Utoquai ein Fahrstreifen abzubauen ist. Damit schlägt der Stadtrat zwei Fliegen auf einen Streich: Erstens ergibt dies den grössten grauen Platz der Schweiz, und zweitens kann der verhasste Autoverkehr schikaniert werden. Der Utoquai ist eine sehr wichtige Hauptverkehrsachse im übergeordneten Strassennetz. Der Fahrstreifenabbau führt zu einer massiven Kapazitätsreduktion für den motorisierten Individualverkehr und damit zu täglichem Stau bis über die Stadtgrenzen hinaus. Wegen des Schleichverkehrs wird der Druck auf die Wohnquartiere steigen. Hinzu kommt nun also, dass der Stadtrat den neuen Sechseläutenplatz für den Veloverkehr freigeben will, und zwar ohne jegliche Verkehrsführung. Die Velofahrerinnen und Velofahrer in der Stadt Zürich legen eine gefährliche Überheblichkeit und Rücksichtslosigkeit an den Tag. Man kann sich vorstellen, welche Geschwindigkeiten die Velofahrenden auf diesem grossen Platz entfalten werden – zum Leidwesen der Familien und Kinder, die der Stadtrat mit dem Platz explizit anlocken möchte. Deshalb soll der Objektkredit nur unter dem Vorbehalt bewilligt werden, dass auf dem Sechseläutenplatz kein Veloverkehr zugelassen wird und unter dem Vorbehalt, dass die heutige Fahrbahnbreite des Utoquais unter Erhalt der bestehenden Anzahl Fahrstreifen bestehen bleibt.

Alecs Recher (AL): Seit ein paar Jahren gibt es die Frauenzunft «Gesellschaft zu Fraumünster», und jedes Jahr stellt sich wieder die Frage, ob die jüngste Zunft mit den anderen Zünften mitlaufen darf oder nicht. Wollen wir tatsächlich die alte Tradition beibehalten, bei der die Frauen nur Statistinnen spielen? Es ist peinlich genug, dass die Schweiz das Frauenstimmrecht erst vor vierzig Jahren eingeführt hat. Es ist unverständlich, warum die Frauenzunft ausgeschlossen werden soll. Noch viel unverständlicher wäre aber, wenn der Gemeinderat Gelder sprechen würde für eine Infrastruktur, die einem Anlass zukommt, an dessen Front nur Männer mitmachen dürfen. Es wäre ein wichtiges Signal, keine öffentlichen Gelder zu sprechen für einen Anlass, bei dem über 50 Prozent der Bevölkerung als Hauptakteurinnen ausgeschlossen sind.

Weitere Wortmeldungen:

Markus Knauss (Grüne): So, wie wir der Meinung sind, dass Velofahrerinnen und Velofahrer auf dem Platz nicht gebüsst werden sollten, finden wir auch, dass denjenigen, die schnell unterwegs sind, rund um den Platz entsprechende Infrastrukturen zur Verfügung gestellt werden müssen.

Marc Bourgeois (FDP): Die FDP möchte heute über einen Platz befinden und beantragt deshalb die Abtrennung des Geschäfts von der Spurfrage. Es soll kein Präjudiz geschaffen werden, und die Einheit der Materie soll gewahrt werden. Nur so können die Details des Platzes diskutiert und entschieden werden. Es entspricht klar dem Volkswillen, dass wir zuerst über den Platz befinden, der uns einst präsentiert worden ist. Zum Zeitpunkt der Annahme des Gestaltungsplans gab es keinerlei Indizien für einen Spurbau. In der Abstimmungszeitung stand ausdrücklich, die Verkehrsanbindung bleibe unverändert. Auch Art. 8 des Gestaltungsplans sagt, für die Verkehrserschliessung sei der Plan massgebend. Und auf dem Plan sind beide Spuren eingezeichnet. Stadträtin Ruth Genner hat in der Kommission immer wieder betont, die Geschäfte seien in keiner Weise miteinander verknüpft; die Verkehrsfrage habe nichts mit der Platzfrage zu tun. Die FDP akzeptiert nicht mehr länger, dass Projekte mit Verkehrsbehinderungen verknüpft werden. Der Stadtrat hält unseren Antrag für einen tauglichen Kompromiss, um den Platz nicht zu gefährden. Obwohl sie jetzt noch nicht im Vordergrund steht, möchte ich ein paar Bemerkungen machen zur technischen Spurfrage: Für dieses Projekt wurde keine Verkehrssimulation durchgeführt. Die Kapazitätsreduktion ist aber unbestritten. Der Stau wird noch länger werden, und der Verkehr wird sich in die Quartiere verlagern. Durch die Verkehrsbehinderung wird es keinesfalls weniger Verkehr geben. Die FDP hat sich als einzige Fraktion für die Auswirkungen auf den Verkehr interessiert; sie hat Fragen gestellt und sich vertieft mit den technischen Details befasst. Das Interesse der anderen Fraktionen und die Arbeit des Tiefbauamtes waren hingegen sehr dürftig. Mit Blick auf die Zukunft bleibt zu sagen, dass wir mit jeder Optimierung der Lichtsignalanlage Handlungsfreiheit verlieren, weil schlicht keine Grünphasen mehr vorhanden sind. Kommt hinzu, dass im Rahmen des Bellevue-Projekts weitere Spuren wegfallen sollen.

Guido Trevisan (GLP): Bevor die grosse Diskussion um 300 m² Strasse, Platz oder Veloweg am Utoquai weitergeht, möchten wir uns ganz allgemein zum 16 000 m² grossen Sechseläutenplatz äussern. Wo in den vergangenen Jahrzehnten ein Acker im besten Fall als Symbol für die erfolgreiche Anbauschlacht während des Zweiten Weltkriegs gedient hat, soll in den nächsten Monaten ein grosszügiger Platz, der dem entsprechenden Stadtraum gerecht wird, entstehen. Wo sonst soll in Zürich ein solcher Platz erstellt werden? Seit zwei Jahrzehnten steigt der Druck auf das untere Seebecken massiv an. Der Platz bietet viel Raum für ein friedliches und vielseitiges Mit- und Nebeneinander. Vieles soll erlaubt sein, und möglichst wenig verboten. Der grösste innerstädtische Platz der Schweiz ist so gestaltet, dass ihn die Bevölkerung nutzen kann – sei es lesend, essend, diskutierend, Federball spielend oder Kunst darbietend. Von der Sechseläutenwiese konnte man dies nicht behaupten, ausser vielleicht direkt nach dem Sechseläuten. Das neue Nutzungskonzept sieht vor, dass der Platz zwischen Mai und Oktober 4/5 der Zeit für die alltägliche Nutzung zur Verfügung stehen soll. Unter dem

Strich möchten wir uns diesen Platz gönnen. Mit 17 Mio. Franken ist er sicher nicht ganz günstig, aber der achtmal kleinere Bundesplatz hat schliesslich auch nur gerade die Hälfte dessen gekostet, was der Sechseläutenplatz kostet. Das Gesamtkonzept überzeugt die GLP-Fraktion. Zum Antrag der AL: Wir finden das Verhalten des Zentralkomitees der Zürcher Zünfte zwar antiquiert, ein Umdenken soll aber nicht über eine Art Beugehaft, wie sie von der AL gefordert wird, erfolgen, sondern über einen Meinungswandel bei den Zünftern. Aus diesem Grund lehnen wir den Änderungsantrag ab.

Hans Jörg Käppeli (SP): *Es ist richtig, dass wir jetzt nicht mehr von einer Wiese, sondern von einem Platz reden. Allerdings müsste man sich dann vielleicht noch überlegen, ob der Sechseläuten-/Theaterplatz, der ja ein einziger grosser Platz ist, nicht auch einen einzigen Namen erhalten sollte. Zu den Anträgen: Die verkehrsideologischen Vorwürfe von Seiten der FDP und SVP können wir von der SP nicht nachvollziehen. Die Planung der Verkehrsführung lief in einem korrekten Verfahren ab und wurde geprüft. Diese Anträge lehnen wir ab. Auch den Antrag der SVP, das Velo zu verbieten, lehnen wir ab. Fakt ist, dass die Velos in den Bereich des Platzes und auf den Platz kommen werden – ein paar Verbotsschilder lösen keine Probleme. Deshalb sieht der Antrag der Grünen und der SP zur Veloverkehrsführung am Rand des Platzes vor, denjenigen, die schnell unterwegs sind, attraktive Wege zu bieten, um das Konfliktpotenzial zu verringern. Diese Anträge unterstützen wir. Für den AL-Antrag haben wir zwar gewisse Sympathien, lehnen ihn jedoch ab, weil wir das Anliegen nicht mit der Objektweisung verknüpft sehen wollen.*

Roger Tognella (FDP): *Die Weisung war so lange fassbar, bis das Tiefbauamt plötzlich den Limmatquai ins Spiel brachte, wo die Veloverkehrsführung in der Tat schwierig ist. Ein Vertreter der Dienstabteilung Verkehr erwähnte später noch geplante Änderungen am Bellevue. Dies warf die Frage auf, ob das Bellevue und der Sechseläutenplatz gestalterisch und verkehrstechnisch etwas miteinander zu tun haben oder nicht. Als die Weisung dann abgeschlossen werden sollte, verteilte Stadträtin Ruth Genner plötzlich ein Factsheet an einzelne Fraktionsmitglieder, nicht aber an die Kommissionsmitglieder. Auf einmal wurde also über den Spurbau diskutiert, der laut Stadtrat längst beschlossen war. Schliesslich stellte sich die Verkehrsministerin hin und liess verlauten, der Platz habe nichts mit der Verkehrsfrage zu tun. Dennoch muss man jetzt feststellen, dass eben doch ein direkter Zusammenhang besteht.*

Mauro Tuena (SVP): *Der Minderheitsantrag, den die FDP vertritt, ist sehr zahm und sagt fast nichts mehr aus. Ich hätte es begrüsst, wenn die FDP weiter auf der Linie der Variante 1 geblieben wäre. Warum die GLP diesen zahnlosen Antrag nicht unterstützen kann, ist mir nicht klar. Sie riskiert damit ein Nein zum Sechseläutenplatz sowie ein Referendum wegen der Verknüpfung.*

Dominique Feuillet (SP): *Für liberale Köpfe ist eine Reduktion der Fahrspuren offenbar unvorstellbar. Sauer aufgestossen sind mir die scharfen Vorwürfe an die Adresse der Verwaltung. Marc Bourgeois (FDP) und Co. sollen sachlich bleiben und zugeben, dass sie gegen den Sechseläutenplatz sind, weil dadurch eine Fahrspur verschwindet. Dies müsste die FDP ihren Herren in den Zünften allerdings erst einmal noch erklären. Dass*

die SVP eine Wiese haben möchte, ist wohl auf ihre Vergangenheit als Bauernpartei zurückzuführen. Eine Wiese ist angesichts der hohen Belastung utopisch. Auch der SVP geht es letztlich um den Verlust der Fahrspur. Über die Streichung der Fahrspur waren sich Stadt und Kanton aber wunderbarerweise einig. Zu den anderen Minderheitsanträgen: Ich persönlich finde auch, dass das Velo über den Platz geschoben und nicht gefahren werden sollte. Wer fahren will, kann aussen herum fahren. Der Antrag der AL interessiert mich als Gewerkschafter nicht.

Dr. Richard Wolff (AL): Der Spurrabbau hat überhaupt nichts mit dem Sechseläutenplatz zu tun. Der Spurrabbau wurde am 13. April 2011 beschlossen. Wer darauf zurückkommen wollte, müsste demnach jetzt einen Spurausbau verlangen. Das verkehrliche Konzept wird seit 1998 diskutiert, im Gestaltungsplan wurde der Spurrabbau möglicherweise noch nicht berücksichtigt. 2008 bestimmte der Kanton, auf dem Utoquai seien zwei Spuren nötig, nicht drei. Am 11. Dezember 2009 gab der Kanton sein Einverständnis für das Projekt. Danach liefen das Mitwirkungsverfahren und die Planaufgabe. Es gab eine einzige Einsprache, diese wurde behandelt, und am 13. April 2011 fiel der Entscheid. Die Fristen sind alle abgelaufen, wir reden hier nur über den Sechseläutenplatz. Wir lehnen den Antrag ab.

Dr. Martin Mächler (EVP): Die EVP unterstützt den neuen Sechseläutenplatz selbstverständlich. Wir werden auch für die Velowege stimmen. Es sollte dafür gesorgt werden, dass die Velos nicht mit den Fussgängerinnen und Fussgängern in Konflikt geraten. Gerade für einen Platz mit Ausstrahlungskraft ist dies wichtig. Die Kapazität eines Knotens bestimmt sich übrigens durch das, was in den Knoten rein und wieder raus geht. Und was in unserem Fall aus dem Knoten raus geht, ist die Rämistrasse, also eine Spur. Die heutige zweite Spur ist lediglich Stauraum, hat aber nichts mit Kapazität zu tun.

Markus Hungerbühler (CVP): Aus unserer Sicht ist der Platz ein gutes, unterstützungswürdiges Projekt, das auf keinen Fall verzögert werden sollte. Um den Spurrabbau besser beurteilen zu können, habe ich den Verkehr an besagter Stelle zu verschiedenen Tageszeiten beobachtet und festgestellt, dass es keinen Stau gab. Entscheidend ist tatsächlich die Rämistrasse, nicht die beiden Spuren vor dem Knoten. Der Kanton hat die Genehmigung des Projekts übrigens lediglich in Aussicht gestellt. Aus diesem Grund unterstützen wir den Antrag der FDP. Eine Verzögerung oder ein allfälliges Referendum können wir uns nämlich nicht leisten. Gleichzeitig unterstützen wir auch den Antrag der Grünen. Der Antrag der AL ist aus unserer Sicht sachfremd und abzulehnen, eine weitere Diskussion erübrigt sich. Sollte das Projekt jetzt aber völlig verkachelt werden, werden wir die Schlussabstimmung überdenken müssen.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Der Sechseläutenplatz war von Anfang an Teil einer Strategie gegen den motorisierten Individualverkehr. Beim Parkhaus ging es etwa immer schon darum, möglichst wenig Parkplätze zu schaffen, damit Bau und Parkgebühren möglichst teuer werden. Oberirdische, günstige Parkplätze sollten abgebaut und unterirdische zu horrenden Preisen vermietet werden. Der Platz wird wohl grau werden und nicht wenige enttäuschen.

Guido Trevisan (GLP): In Sachen Verkehrsführung gilt es, zwei Sachthemen zu unterscheiden, die jedoch nicht unabhängig voneinander sind: Es geht einerseits um die Veloführung und andererseits um den Autoverkehr rund um den Sechseläutenplatz. Das Tiefbauamt hat es verpasst, in der Kommission aktiv und rechtzeitig die nötige Faktenlage auf den Tisch zu legen. Diese Art von Kommunikation weckt natürlich Misstrauen. Beim Änderungsantrag 2 unterstützen wir den Antrag bezüglich Veloführung um den Sechseläutenplatz. Das Velofahren auf dem Platz ist erlaubt, doch es ist uns wichtig, dass die neue Strecke, die von der Seefeldstrasse bis zur Tramhaltestelle Opernhaus markiert ist, weiter geführt wird. Auf dem Platz soll Velofahren zwar nicht verboten sein, doch eine Rundummarkierung mit markierten Velostreifen oder abgegrenzten Radstreifen macht aus Gründen der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer und zwecks alternativer Veloverbindungen an diesem zentralen Platz sehr viel Sinn. Am Utoquai kann eine von zwei Rechtsabbiegespuren Richtung Schoeckstrasse für den Sechseläutenplatz genutzt werden. Der Stauraum wird spätestens seit der Schliessung des Limmatquais nicht mehr gebraucht. Wer Richtung Rämistrasse fahren will, findet genug Platz auf einer Rechtsabbiegespur. Zudem kommt es nicht darauf an, ob eine oder zwei Spuren als Stauraum dienen; die relevanten Elemente sind die Lichtsignalanlagen am Bellevue und an der Rämi-/Hottingerstrasse. Auch auf die Linksabbiegespur auf die Quaibrücke hat dies kaum einen Einfluss, und der mögliche Schleichverkehr kann ebenfalls durch die Lichtsignalsteuerung geregelt werden. Der jetzt geplanten Spurreduktion ging ein öffentliches Ausschreibeverfahren voraus, und der Kanton hat sein Einverständnis gegeben. Wer zum jetzigen Zeitpunkt eine separate Abstimmung zur Spurführung am Utoquai fordert, hat es zum entsprechenden Zeitpunkt verpasst, Rekurs einzureichen. Für die GLP gibt es einen Zusammenhang zwischen Sechseläutenplatz und Verkehrsführung. Aus diesem Grund lehnen wir den Antrag der Kommissionsminderheit ab. Die Kosten, die später anfallen würden, weil der Platz erneut für den Radstreifen umgebaut werden müsste, können wir uns sparen.

Roger Tognella (FDP): Der Sechseläutenplatz ist zwar nach dem Sechseläuten benannt, aber der Zirkus Knie steht auch während dreissig Tagen auf dem Platz, mit einem Zelt für 2 500 Zuschauer. Dies ergibt auch eine beträchtliche Masse, die ein Interesse daran hat, dass auf dem Platz etwas stattfinden kann. Die Frage nach dem Zusammenhang von Verkehrsführung und Platzgestaltung haben übrigens nicht wir hergestellt. Leider gibt es nach wie vor Fraktionen, die diesen Zusammenhang herstellen wollen – und unserem Antrag leider nicht zustimmen werden. Aber auch wenn wir unterliegen, ist die Diskussion sicher noch nicht vom Tisch.

Marc Bourgeois (FDP): Den Änderungsantrag der SVP werden wir sowohl wegen des Veloverbots als auch wegen des Spurabbaus unterstützen. Wir sind einfach der Meinung, es brauche nicht auf dem ganzen Platz eine Veloerlaubnis und zusätzlich noch Velowege – das wäre ja wie Fussgängerstreifen in einer Fussgängerzone. Zum Änderungsantrag der Grünen betreffend die Velowege: Wir sind durchaus bereit, die Velowege mitzutragen und den Antrag zu unterstützen, sofern die Geschäfte heute getrennt werden. Andernfalls werden wir diesen Antrag ablehnen. Was den Stauraum der Fahrspuren betrifft, ist noch zu sagen, dass die Länge durchaus eine Rolle spielt. Der Verkehr, der vorne an der Schoeckstrasse ankommt, ist dosiert. Unser Appell an Stadträtin

10 / 13

Ruth Genner: Verbinden Sie nie wieder zwei so schwergewichtige, thematisch völlig unterschiedliche Vorlagen. Wir werden jedes Mal fundamentalen Widerstand leisten. Zur Erinnerung: Unser Antrag verlangt nicht, die Spur zu erhalten, sondern das Recht, getrennt über den Verkehr und den Platz abstimmen zu können.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Ruth Genner: *In der stadträtlichen Weisung ist festgehalten, dass ein Streifen entlang der Fahrbahn des Utoquais in den neuen Sechseläutenplatz integriert wird. Dies konnten wir schreiben, nachdem die öffentliche Auflage gemacht, und der Beschluss gefasst worden war. Die vielen Fragen, die in der Kommission zu verkehrstechnischen Aspekten gestellt wurden, sind von den entsprechenden Abteilungen möglichst verständlich beantwortet worden. Die Zufahrt auf den Parkplatz auf dem heutigen Sechseläutenplatz erfolgt über die Spur, die später abgebaut wird und zeigt, dass der Verkehrsfluss garantiert bleibt. Der Kanton hat lediglich auf den zwei Spuren Richtung Quai-Brücke bestanden; dies ist das zentrale Element für die Verkehrsführung rund um den See. Wegen des Abwassers wird der Utoquai saniert werden müssen.*

Änderungsantrag 1
Zu Ziffer 1

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit 1 der SK PD/V beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

1. Für die Neugestaltung des Sechseläuten-/Theaterplatzes mit möblierten Kiesinseln, der Pflanzung von 51 Bäumen, dem Wasserspiel mit Brunnenstube und Technikraum, den Schlitzrinnen für die Entwässerung der Oberfläche sowie für die Platzinfrastruktur des Sechseläutenplatzes wird ein Objektkredit von Fr. 17 203 000.– unter dem Vorbehalt bewilligt, dass auf dem Sechseläuten-/Theaterplatz kein Veloverkehr zugelassen wird und die heutige Fahrbahnbreite des Utoquais unter Erhalt der bestehenden Anzahl Fahrstreifen bestehen bleibt.

Die Minderheit 2 der SK PD/V beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

1. Für die Neugestaltung des Sechseläuten-/Theaterplatzes mit möblierten Kiesinseln, der Pflanzung von 51 Bäumen, dem Wasserspiel mit Brunnenstube und Technikraum, den Schlitzrinnen für die Entwässerung der Oberfläche sowie für die Platzinfrastruktur des Sechseläutenplatzes wird ein Objektkredit von Fr. 16 990 000.– bewilligt. Zusätzliche Fr. 213 000.– für das Feuerfundament und die Vorkehrungen Sechseläuten (Substrat) werden bewilligt unter der Bedingung, dass die Frauenzunft vollumfänglich gleichberechtigt am Sechseläuten teilnehmen kann.

11 / 13

- Mehrheit: Präsident Markus Knauss (Grüne), Referent; Marianne Aubert (SP), Simone Brander (SP), Peider Filli (Grüne), Hans Jörg Käppeli (SP), Alan David Sangines (SP), Guido Trevisan (GLP)
- Minderheit 1: Roland Scheck (SVP), Referent; Vizepräsident Mauro Tuena (SVP), Marc Bourgeois (FDP), Kurt Hüsey (SVP), Ursula Uttinger (FDP) i.V. von Roger Tognella (FDP)
- Minderheit 2: Alecs Recher (AL), Referent

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Stadtrat / Mehrheit 75 Stimmen

Damit ist dem Antrag der Mehrheit zugestimmt.

Änderungsantrag 2

Neue Ziffer 2 (Ziffer 2 des stadträtlichen Antrags wird zu Ziffer 3)

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

2. Die Veloführung rund um den Sechseläutenplatz wird an der Theaterstrasse mit je einem Velostreifen in beide Richtungen, entlang der Schoeckstrasse mit einem Rad-/Gehweg und entlang dem Utoquai in Richtung Bellevue mit einem abgesetzten Radstreifen sichergestellt.

Die Minderheit der SK PD/V beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

2. Der Platz wird innerhalb des vom Volk im Öffentlichen Gestaltungsplan «Sechseläutenplatz-Theaterplatz» bewilligten Perimeters gebaut. Gegenüber den Plänen wird er deshalb am westlichen Rand so redimensioniert, dass hinsichtlich der Verkehrsführung und der Anzahl Spuren im Rahmen des unabhängigen Strassenbauprojekts Utoquai kein Präjudiz geschaffen wird.

- Mehrheit: Präsident Markus Knauss (Grüne), Referent; Marianne Aubert (SP), Simone Brander (SP), Peider Filli (Grüne), Hans Jörg Käppeli (SP), Alecs Recher (AL), Alan David Sangines (SP), Guido Trevisan (GLP)
- Minderheit: Marc Bourgeois (FDP), Referent; Vizepräsident Mauro Tuena (SVP), Kurt Hüsey (SVP), Roland Scheck (SVP), Ursula Uttinger (FDP) i.V. von Roger Tognella (FDP)

Gemäss Beschluss des Büro des Gemeinderats vom 12. März 2012 wird über die Anträge im «Änderungsantrag 2» getrennt abgestimmt (Antrag der Mehrheit = Änderungsantrag 2a, Antrag der Minderheit = Änderungsantrag 2b).

12 / 13

Änderungsantrag 2a

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

2. Die Veloführung rund um den Sechseläutenplatz wird an der Theaterstrasse mit je einem Velostreifen in beide Richtungen, entlang der Schoeckstrasse mit einem Rad-/Gehweg und entlang dem Utoquai in Richtung Bellevue mit einem abgesetzten Radstreifen sichergestellt.

Der Rat stimmt dem Änderungsantrag 2a mit 79 gegen 43 Stimmen zu.

Änderungsantrag 2b

Die Minderheit der SK PD/V beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

2. Der Platz wird innerhalb des vom Volk im Öffentlichen Gestaltungsplan «Sechseläutenplatz-Theaterplatz» bewilligten Perimeters gebaut. Gegenüber den Plänen wird er deshalb am westlichen Rand so redimensioniert, dass hinsichtlich der Verkehrsführung und der Anzahl Spuren im Rahmen des unabhängigen Strassenbauprojekts Utoquai kein Präjudiz geschaffen wird.

Der Rat lehnt den Änderungsantrag 2b mit 50 gegen 72 Stimmen ab.

Abstimmung zu Ziffer 2 des Antrags des Stadtrats (neu Ziffer 3)

Die SK PD/V beantragt Zustimmung zu Ziffer 2 (neu Ziffer 3) des Antrags des Stadtrats.

Zustimmung: Präsident Markus Knauss (Grüne), Referent; Vizepräsident Mauro Tuena (SVP), Marianne Aubert (SP), Marc Bourgeois (FDP), Simone Brander (SP), Peider Filli (Grüne), Kurt Hüsey (SVP), Hans Jörg Käppeli (SP), Alecs Recher (AL), Alan David Sangines (SP), Roland Scheck (SVP), Guido Trevisan (GLP), Ursula Uttinger (FDP) i.V. von Roger Tognella (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PD/V stillschweigend zu.

13 / 13

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt Zustimmung zum bereinigten Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK PD/V beantragt Ablehnung des bereinigten Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Präsident Markus Knauss (Grüne), Referent; Marianne Aubert (SP), Simone Brander (SP), Peider Filli (Grüne), Hans Jörg Käppeli (SP), Alan David Sangines (SP), Guido Trevisan (GLP)
Minderheit:	Alecs Recher (AL), Referent; Vizepräsident Mauro Tuena (SVP), Kurt Hüsey (SVP), Roland Scheck (SVP)
Enthaltung:	Marc Bourgeois (FDP), Ursula Uttinger (FDP) i.V. von Roger Tognella (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 75 gegen 47 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

1. Für die Neugestaltung des Sechseläuten-/Theaterplatzes mit möblierten Kiesinseln, der Pflanzung von 51 Bäumen, dem Wasserspiel mit Brunnenstube und Technikraum, den Schlitzrinnen für die Entwässerung der Oberfläche sowie für die Platzinfrastruktur des Sechseläutenplatzes wird ein Objektkredit von Fr. 17 203 000.– bewilligt.
2. Die Veloführung rund um den Sechseläutenplatz wird an der Theaterstrasse mit je einem Velostreifen in beide Richtungen, entlang der Schoeckstrasse mit einem Rad-/Gehweg und entlang dem Utoquai in Richtung Bellevue mit einem abgesetzten Radstreifen sichergestellt.
3. Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindexes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlages (Preisbasis 1. April 2011) und der Bauausführung.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 21. März 2012 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 20. April 2012)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat